

Biografien



Susanne Bergius ist seit 2004 selbstständige Fachjournalistin und Moderatorin für Nachhaltiges Wirtschaften und Investieren in Berlin. Sie schreibt für das Handelsblatt, ZEIT.online, andere Medien, Fach- und Buchpublikationen und verantwortet das neue monatliche „Handelsblatt-Business Briefing zu Nachhaltigen Investments“. Susanne Bergius wurde für ihre Arbeiten mehrfach ausgezeichnet. Sie moderiert Workshops, Podiumsdiskussionen, Ganztagsveranstaltungen und Stakeholder-Dialoge. Von 1990 bis 2004 berichtete sie als Handelsblatt-Korrespondentin aus Brüssel über Wirtschaft, Finanzwelt, Politik, Soziales und Umwelt der Benelux-Länder und erhielt 2002 die Zuständigkeit für Nachhaltiges Wirtschaften & Investment. Die Diplom-Geografin befasst sich seit 25 Jahren mit Wechselwirkungen von Ökonomie, Ökologie und Sozialem.

„Politik, Wirtschaft und Finanzwelt betreiben nur dann glaubhaft Nachhaltigkeitsstrategien, wenn sie sie auf ihr Kerngeschäft ausrichten, ehrgeizige Ziele und Zeitvorgaben formulieren, ein wirksames Nachhaltigkeitsmanagement mit klaren Verantwortlichkeiten und nachhaltigen Entscheidungskriterien etablieren sowie ihre öko-sozialen Leistungen transparent messen lassen.“



Dr. Ignacio Campino, Deutsche Telekom, Beauftragter des Vorstandes für Nachhaltigkeit und Klimaschutz, studierte Agrarwissenschaften an der Katholischen Universität in Santiago de Chile. Er promovierte und habilitierte an der Justus-Liebig-Universität in Giessen. Er ist seit 1995 bei der Deutschen Telekom in verschiedenen verantwortlichen Positionen hinsichtlich nachhaltiger Entwicklung und Umweltschutz. Seit Oktober 2007 ist er Beauftragter des Vorstandes für Nachhaltigkeit und Klimaschutz des Konzerns Deutsche Telekom. Ein wichtiger Aspekt seiner Arbeit ist der Klimaschutz und die Vorbereitung der Deutschen Telekom auf die kommende Herausforderung, wie Steigerung der Energieeffizienz, Reduktion der CO₂-Emissionen, Erprobung von

neuer Technologie und der Beitrag von Telekommunikationsdiensten zur Reduktion der CO₂-Emissionen. Dr. Ignacio Campino vertritt die Deutsche Telekom in verschiedenen Initiativen für den Klimaschutz auf globaler, europäischer und nationaler Ebene.

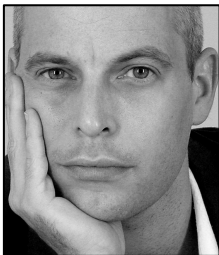
„Die Globalisierung bringt Menschen und Kulturen viel näher zueinander als wir noch vor wenigen Jahren für möglich hielten. Unterschiedliche Werte und Lebensmodelle treffen aufeinander, auch wenn dies manchmal nur virtuell im Netz geschieht. Um aber miteinander auszukommen sind Spielregeln notwendig. Das Konzept der Nachhaltigkeit bietet hierzu eine gute Basis, um in der sich ändernden Welt Geschäfte abzuschließen sowie auch Partnerschaften und Allianzen zu bilden. Deutschland wird von der Verankerung der Prinzipien der Nachhaltigkeit in Gesellschaft und Wirtschaft profitieren.“

Biografien



Dr. Melinda Crane, Journalistin, studierte Geschichte und Politikwissenschaft an der Brown University in Providence sowie Rechtswissenschaft an der Harvard University. An der Fletcher School of Law and Diplomacy unternahm sie Feldforschung in Ghana, Burkina Faso und Burundi und promovierte über die politische Ökonomie der Entwicklungshilfe. Für Deutsche Welle TV moderiert sie die Nachrichtensendung „Journal“ sowie die politische Talksendung „Quadriga“. Außerdem kommentiert sie amerikanische Politik für den Nachrichtensender n-tv. Sie schrieb für „New York Times“ Magazine“, „The Boston Globe Sunday Magazine“, „The Boston Globe“, „Christian Science Monitor“ und für verschiedene deutsche Zeitungen. Sie berichtete aus Äthiopien, aus Osteuropa nach der Wende und aus dem Balkan als der Krieg zwischen Serbien und Kroatien ausbrach. Die US-Amerikanerin arbeitet in Berlin und moderiert internationale Veranstaltungen zu den Themen Klima, Energie und Transport.

„Schon seit Jahren reden wir von der Notwendigkeit, langfristig und nachhaltig zu denken. Mit der Doppelkrise – Finanzen und Klima – ist das Umdenken wichtiger denn je. Deutschland war nach einer früheren Krise, dem Ölschock der 70er Jahre, eines der ersten Länder, dessen Industrie die Umweltpolitik als Chance statt als Beeinträchtigung zu verstehen wusste. Ich wünsche mir, dass Deutschland bei der gegenwärtigen Krise ähnlich viel Weitsicht zeigt.“



Dr. Daniel Dahm, Wissenschaftler, Consultant und Fellow for Responsible Leadership der BMW Stiftung Herbert Quandt, ist Unternehmer und Lobbyist mit dem Fokus auf Sustainable Development. Er ist u.a. Mitglied der German Association of The Club of Rome und Beirat der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler. Zudem ist er Gründungsmitglied von Utopia.de und Kurator der Utopia-Stiftung, Vorstand und Gründungsmitglied bei Ökosoziales Forum Deutschland und Gründungsmitglied der Coalition for the Global Commons. Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte liegen im Bereich der Nachhaltigkeits- und Evolutionsstrategien, der Pluralen Wertschöpfung, der Ökologischen Ökonomie, der Desertifikations- sowie Subsistenzforschung. Die Themen Sustainable Business Development, Sustainable Investments, Aktivierung von Multi-Stakeholder Prozessen, Integration pluraler Wertschöpfung und Infrastrukturaufbau im Bereich regenerative Energien, CO₂-Kompensation, Renaturierung und Zugang sind seine unternehmerischen Schwerpunkte.

„Wir stehen vor der Notwendigkeit, Wertschöpfung als pluralistisch sowie kooperativ zu definieren, und nicht nur an ihrem monetären Wert zu messen. Die biogeoökologische Wertschöpfung ist die Quelle aller Kapitalien. Nur im Zusammenwirken von Naturkapital und Sozialkapital kann Wirtschaftskapital entstehen.“

Erst die langfristigen ökologischen Lebenszykluskosten auf systemischen Levels von Wirtschaftsaktivitäten und ihre Auswirkungen bescheinigen ökonomische Performance. Die Konsequenz ist eine zwingende Internalisierung externalisierter Kosten in die Wertschöpfungskette. Hierfür ist es nötig, die Möglichkeiten zur Externalisierung ökologischer und sozialer Folgekosten konsequent zu unterbinden, z.B. durch Nutzung von Instrumenten des Wettbewerbsrecht, der Besteuerung und der Marktanreize. Weiterhin ist eine durchgreifende Pflicht zur Kompensation und Re-Internalisierung für Externalisierungen vonnöten.“

Biografien



Dr. Susanne Dröge ist Mitarbeiterin der Stiftung Wissenschaft und Politik, Deutsches Institut für internationale Politik und Sicherheit in Berlin und leitet dort die Forschungsgruppe „Globale Fragen“. Sie hat in Berlin, Warwick und Kiel Volkswirtschaftslehre studiert und sich auf Umweltökonomie und internationale Wirtschaftsbeziehungen spezialisiert. Im Laufe ihrer Tätigkeit an verschiedenen Forschungsinstituten hat sie eine Reihe von Schriften zu den ökonomischen Instrumenten der Umwelt-, Klima- und Energiepolitik sowie zu der Rolle des Welthandelssystems für eine nachhaltige Entwicklung verfasst. Susanne Dröge befasst sich zurzeit insbesondere mit der Umsetzung der europäischen Energie- und Klimastrategie, den internationalen Klimaverhandlungen sowie den sicherheitspolitischen Folgen des Klimawandels.

„Deutschlands Entscheidungen, insbesondere für oder gegen eine kohlenstoffarme Entwicklung, werden von vielen Ländern aufmerksam verfolgt. Wir sind somit nicht nur Teil einer globalen Bewegung, sondern immer auch Vorbild. Dies birgt enorme Chancen und eine besondere Verantwortung.“



Horst Frank, Mitglied des Rates für Nachhaltige Entwicklung, ist Oberbürgermeister der Stadt Konstanz, Freie Grüne Liste. Am Heinrich-Suso-Gymnasium legte er das Abitur ab. Später studierte er in Freiburg und München Jura. Das I. und II. Staatsexamen absolvierte er an der Universität München. Seit 1985 war Horst Frank als Rechtsanwalt in Konstanz tätig, seit 1995 in Erfurt. Im Juli 1996 wurde er zum ersten Mal zum Oberbürgermeister der Stadt Konstanz gewählt, im Juli 2004 erfolgte die Wiederwahl für seine zweite Amtszeit. Er ist u.a. Mitglied im Präsidium des Deutschen Städtetags, im Verwaltungsrat der KGSt und im Rat für Nachhaltige Entwicklung bei der Bundesregierung.

„Nachhaltiges Handeln bedeutet den Erhalt unserer Lebensgrundlagen auch für nachfolgende Generationen und damit die Verwirklichung von Generationengerechtigkeit.“



Dr. Hans Geisler, Mitglied des Rates für Nachhaltige Entwicklung, studierte nach seiner Lehre zum Färber Chemie an der TU Dresden. 1990 war er Volkskammerabgeordneter des Demokratischen Aufbruchs und danach Parlamentarischer Staatssekretär im Ministerium für Familie und Frauen der De-Maizière-Regierung. Von 1990 bis 1991 war er Bundestagsabgeordneter der CDU, zwischen 1990 und 2001 Sächsischer Staatsminister für Soziales, Gesundheit und Familie, seit 1999 auch für Jugend. Von 1995 bis 2002 war Hans Geisler stellvertretender Ministerpräsident, von 1994 bis 2004 sächsischer Landtagsabgeordneter. Von 1978 bis 1990 war er Mitglied in verschiedenen kirchlichen Gremien, u.a. der Ökumenischen Diakonie beim Bund der

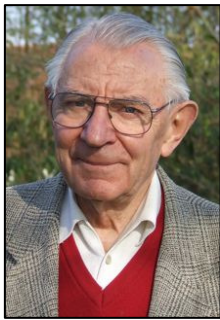
Evangelischen Kirchen in der DDR, seit 1993 ist er Landesvorsitzender des Evangelischen Arbeitskreises der CDU. Er arbeitet in diversen Fachausschüssen der CDU auf Bundes- und Landesebene (u.a. BFA Familien- und Jugendpolitik, BFA Gesellschafts- und Sozialpolitik) mit. Sein ehrenamtliches Engagement seit 1990 umfasst u.a. die Mitgliedschaft im Rat der Stiftung Deutsche Schlaganfallhilfe und den Kuratoriumsvorsitz der „Aktion Gemeinsinn“, seit 2002 ist er Vorstand der Stiftung „Daheim im Heim“ und Präsidiumsmitglied des Internationalen Bundes für soziale Arbeit. Hans Geisler ist seit 2006 Mitglied des Rates für Nachhaltige Entwicklung.

„Unsere Gesellschaft muss viel stärker über die Wertorientierung unserer Lebensstile und über den Wert öffentlicher Dinge reden.“

Biografien



Pekka Haavisto, Mitglied des Finnischen Parlaments, wurde vor kurzem vom Finnischen Außenminister zum Sondergesandten für das Horn von Afrika ernannt. Er war von 2005 bis 2007 EU Sonderbeauftragter für den Sudan. Als ehemaliger Minister für Umwelt und Entwicklung im Finnischen Parlament arbeitete er von 1999 bis 2005 für das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP). Er leitete die Umweltberichterstattungs-Gruppen des UNEP in verschiedenen Ländern. Zudem war er Vorsitzender der UNEP Expertenkommission zur Bewertung des Risikos des Vorkommens abgereicherter Urans (Munition) im Kosovo, in Serbien-Montenegro und Bosnien-Herzegowina. Er ist Mitgründer der Grünen Partei Finnlands und war ihr Vorsitzender von 1993 bis 1995. Von 2000 bis 2006 war er Sprecher der Europäischen Grünen Partei. Danach war er Gastwissenschaftler und Professor an verschiedenen internationalen Instituten und beriet das UN-Millenniums-Projekt und das Sekretariat des Übereinkommens der Vereinten Nationen zur Bekämpfung der Wüstenbildung. Des Weiteren war er Mitglied des Teams „Jo’burg Memo“ der Heinrich-Böll-Stiftung im Vorfeld des World Summit on Sustainable Development 2002 in Johannesburg. Er ist Mitglied des Peer Reviews zur deutschen Nachhaltigkeitspolitik 2009.



Prof. Dr. Wolfgang Haber, Wissenschaftler und Berater, studierte Biologie, Chemie und Geographie und promovierte 1957 in Münster. Danach war er dort Kustos am Landesmuseum für Naturkunde. Von 1966 bis 1994 war er Universitäts-Professor und Lehrstuhlinhaber für Landschaftsökologie an der TU München in Freising-Weihenstephan. Seine Schwerpunktthemen in der Lehre und Forschung beinhalten die Anwendung der Ökologie in der Landnutzung, Landschaftsplanung und -entwicklung sowie im Naturschutz. Von 1980 bis 1990 war er Präsident der Gesellschaft für Ökologie und von 1990 bis 1996 der International Association of Ecology. 1981 bis 1990 Mitglied, ab 1985 Vorsitzender des Rates von Sachverständigen für Umweltfragen, ab 1981 Mitglied, von 1991 bis 2003 Sprecher des Deutschen Rates für Landespflege. Er bekam die Auszeichnung als Ehrendoktor der Universität Hohenheim und als Einstein-Professor der Chinesischen Akademie der Wissenschaften, er erhielt den Deutschen Umweltpreis der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und den Bayerischen Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst.

„Eine sich ändernde, aber nachhaltige Welt ist das Normalwesen der Natur, das sie aber mit dem Hervorbringen des Menschen erschüttert hat. Wie sehr Humanität und Ökologie, Geist und Natur sich widersprechen, ist eine noch junge Erkenntnis, die mit dem Nachhaltigkeitsprinzip sowohl die Widersprüche als auch jene Erschütterung zu beherrschen sucht.“

Biografien



Dr. Volker Hauff, Vorsitzender des Rates für Nachhaltige Entwicklung, studierte Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Von 1972 bis 1974 war er Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen und für Forschung und Technologie, zwischen 1978 und 1980 war er Bundesminister für Forschung und Technologie. Anschließend war Volker Hauff Bundesminister für Verkehr und von 1979 bis 1991 Mitglied des Bundesvorstandes der SPD. Von 1983 bis 1988 war er stellvertretender Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion, seit 1985 Mitglied der „World Commission on Environment and Development“ der Vereinten Nationen. 1989 bis 1991 war er Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main. Nach verschiedenen Tätigkeiten in privaten Unternehmen war er von 2005 bis 2008 Mitglied im Aufsichtsrat der Bearing GmbH. Er ist seit 2001 Vorsitzender des Rates für Nachhaltige Entwicklung.

„Es gibt kein einfaches Rezept für eine nachhaltige Entwicklung. Der Streit über den richtigen Weg ist unvermeidlich.“



Markus Heidmeier, Kooperative Berlin, arbeitet seit 1993 in Berlin u.a. als Redakteur und Moderator des Medienmagazins „Breitband“ bei Deutschlandradio Kultur. Er ist Gründungsmitglied der Kooperative Berlin, einem Netzwerk von Medienentwicklern, Filmemachern, Autoren und Redakteuren. Das Netzwerk entwickelt Medienprojekte in den Kontexten Bildung, digitale Evolution, Zeitgeschichte sowie Kunst und Kultur. Unter anderem entstanden in diesem Kontext Projekte wie „blogspiel“ (Portal und Sendung gemeinsam mit Deutschlandradio Kultur); DeineGeschichte.de (Bildungsportal und bundesweiter Wettbewerb zum Thema DDR-Geschichte gemeinsam mit Bundesstiftung Aufarbeitung, Robert Bosch Stiftung, Bundeszentrale für politische Bildung u.v.a.); FriedlicheRevolution.de (Magazin, Medienmonitor und Archiv anlässlich des 20. Jahrestags des Mauerfalls, gemeinsam mit der Behörde der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR, dem Freistaat Sachsen und der Bundesstiftung Aufarbeitung).

„Nachhaltigkeit ist ein kostbarer Begriff, mit dem man behutsam umgehen sollte, sonst verliert er seine Kraft.“



Prof. Dr. Ute Klammer, Mitglied des Rates für Nachhaltige Entwicklung, ist Prorektorin für Diversity Management an der Universität Duisburg-Essen und Professorin für Politische Wissenschaften, insbesondere Sozialpolitik. Die studierte Geistes- und Wirtschaftswissenschaftlerin war an der Universität Frankfurt am Main, der Universität Mannheim, dem Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut der Hans-Böckler-Stiftung, der Universität Louvain-la-Neuve in Belgien sowie der Hochschule Niederrhein tätig, bevor sie 2007 an die Universität Duisburg-Essen wechselte. Ihre Forschungs- und Publikationsschwerpunkte umfassen Themen der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik (Alterssicherung, Familienpolitik und Flexicurity) sowie Themen der Europäischen Sozialpolitik und der Gender-Forschung. Seit 2008 ist Ute Klammer Mitglied des Rates für Nachhaltige Entwicklung sowie der Sachverständigenkommission Gleichstellung beim Bundesfamilienministerium.

„Der Weg zur Nachhaltigkeit führt über die Bildung.“

Biografien



Theo Koll ist Leiter der Hauptredaktion Außenpolitik des ZDF und Moderator der Sendung „auslandsjournal“. Von 1977 bis 1985 studierte er Politische Wissenschaft, Neuere Geschichte, Soziologie und Staatsrecht an den Universitäten Bonn, London und Paris. Nach freier Mitarbeit u.a. bei „Deutschlandfunk“, „journalist“, „Bayerischer Rundfunk“ und „The Times“ absolvierte er ein Volontariat beim NDR. Von 1988 bis 1990 arbeitete er als Fernsehredakteur beim NDR, war u.a. Hamburg-Korrespondent für die „Tagesschau / Tagesthemen“ und war für Auslandsvertretungen in Washington und Tokio tätig. 1990 bis 1993 war er Fernsehredakteur und Reporter beim ZDF, Studio Bonn und leitete im Anschluss bis zum Jahr 2000 das ZDF-Studio in London. Er moderierte die Sendung "Koll neunzehnZehn" bei 3sat und war ab 2001 Moderator und Stellvertretender Leiter von „Frontal21“. Seit 2006 ist Theo Koll Moderator des 3sat-Theatermagazins „Foyer“. Er hat zahlreiche Preise und Auszeichnungen erhalten, so z.B. 2005 den Bayrischen Fernsehpreis, 2006 den Hanns-Joachim-Friedrichs-Preis „Goldener Prometheus“, 2007 die Goldene Kamera und 2008 den B.A.U.M. Umweltpreis.



R. Andreas Kraemer, Geschäftsführer Ecologic Institut, Berlin und Wien und Chairman des Ecologic Institute, Washington DC, ist bereits über 20 Jahre im Bereich Nachhaltige Entwicklung, Umwelt-, Klima- und Energiepolitik tätig. Seit der Gründung 1995 ist er Geschäftsführer des Ecologic Instituts. Im April 2008 wurde er Chairman des Ecologic Institute in Washington DC sowie Geschäftsführer der Dependance in Wien. Seit 1993 lehrt R. Andreas Kraemer im Rahmen des Berlin-Programms „Europäische Integration und Umweltpolitik“ als Visiting Assistant Professor der Duke University. Er ist Vorsitzender des Anlageausschusses von ÖkoWorld, einer Gruppe von ethischen und „grünen“ Investmentfonds, und von Oekom Research, einer auf die ethische und nachhaltige Bewertung von Unternehmen und Staaten spezialisierten Rating-Agentur. Er ist Mitglied der Vorstände des Bellagio Forums und der Solidarité Eau Europe. Darüber hinaus ist er Mitglied im Beirat des Oekom Verlags.

„Wer sich in Sackgassen verirrt, verpasst die Zukunft. Deutschland kann bei den anstehenden großen Transformationen vordanken, Lösungen entwickeln und anbieten. Das gilt für die Elektrifizierung des Verkehrs und den Aufbau eines Smart Grid für eine erneuerbare Energieversorgung, genau so wie beim Umbau der chemischen Industrie und Substitution aller gefährlichen Chemikalien, für die Neuausrichtung der Ernährung an den Zielen des Gesundheitsschutzes oder auch die Anpassung an den Klimawandel durch Rückzug aus den Küstenregionen, die in absehbarer Zeit überflutet werden. Die Reformen und Innovationen der nächsten Jahre müssen daher zielstrebig und mit Weitblick als Fundament für eine nachhaltige, gerechte und demokratische Gesellschaft ausgestaltet werden.“

Biografien



Prof. Dr. Edward G. Krubasik, ist seit 2006 Mitglied des Rates für Nachhaltige Entwicklung. Er studierte Physik an der Universität Erlangen-Nürnberg und promovierte in Kernphysik an der Universität Karlsruhe. Ab 1973 arbeitete er für McKinsey & Co., Inc., als Engagement Manager, Principal und Director (Senior Partner) in Düsseldorf, New York und München. 1997 wurde er zum Mitglied des Zentralvorstandes der Siemens AG gewählt. Später war er Mitglied in den Aufsichtsräten von Siemens in Finnland, Frankreich, Schweden, Norwegen und Belgien. Von 2004 bis 2006 war er Präsident des Zentralverbandes Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V. und 2005 Präsident von ORGALIME, der europäischen Dachorganisation der nationalen Industrieverbände. Seit 2006 ist Edward Krubasik Mitglied der High Level Group der EU-Kommission zu Wettbewerbsfähigkeit, Energie und Umwelt.

„Wir Industrieländer müssen durch energieeffizienteres Wirtschaften zeigen, dass wir ohne Umweltverbrauch nachhaltiges Wachstum und Wohlstand für alle schaffen können.“



Werner Landwehr ist Leiter der GLS Bank Berlin. Er ist Diplom Bankbetriebswirt (Akademie Deutscher Genossenschaften) und arbeitet seit 1995 bei der GLS Bank. Zunächst war er in Bochum tätig und hat seit 1996 am Aufbau der GLS Filiale Hamburg mitgewirkt. Sein Arbeitsschwerpunkt ist seit jeher das Kreditgeschäft und die Umsetzung nachhaltiger Finanzierungen. Ab 2001 erfolgte die Integration der Ökobank in Frankfurt, deren Geschäfte von der GLS Bank übernommen wurden. Von 2003 bis 2008 war Werner Landwehr als Gesamtbereichsleiter für das bundesweite Kreditgeschäft der GLS Bank verantwortlich und hat in dieser Funktion in diversen Netzwerken aktiv mitgearbeitet. Anfang 2008 übernahm er den Aufbau der GLS Filiale in Berlin, deren Leiter er bis heute ist.

„Nachhaltigkeit ist die Grundlage jeder Wirtschaft. Eine Gesellschaft, die ihre Rohstoffe und Lebensgrundlagen vermindert produziert nicht, sondern konsumiert.“



Thomas Loster, Mitglied des Rates für Nachhaltige Entwicklung, ist Geschäftsführer der Münchener Rück Stiftung. Er studierte an der Ludwig-Maximilians-Universität in München Diplomgeographie mit den Schwerpunkten Bodenkunde, Landschaftsökologie und Klima. 1988 trat er in die Geo Risiko Forschung der Münchener Rückversicherung ein und baute dort den Fachbereich „Hydrologische Risiken“ auf, den er bis 1997 leitete. Von 1997 bis 2004 war er Fachgebietsleiter für Wetterrisiken und Klimafragen. In dieser Funktion vertrat er die Münchener Rück auf den Weltklimagipfeln des UNFCCC (United Nations Framework Convention on Climate Change) sowie bei der UNEP (United Nations Environment Programme) – Finanzinitiative Banken und Versicherungen aus aller Welt. Außerdem war er für die statistische Analyse weltweiter Naturkatastrophen und deren Trends zuständig. Seit 2004 ist Thomas Loster Geschäftsführer der Münchener Rück Stiftung, die sich mit globalen Herausforderungen – Umweltverschmutzung und Klimaveränderung, Wasser als Ressource und Risikofaktor, Bevölkerungsentwicklung und Katastrophenvorsorge – beschäftigt und Menschen in Risikosituationen unterstützt.

„Nachhaltigkeit bedeutet Zukunftssicherung. Wer sie vernachlässigt, fängt sich nur allzu leicht irreversible Schäden ein.“

Biografien



Ministerialdirigentin Dr. Susanne Lottermoser, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, studierte Rechtswissenschaften und promovierte an der Universität Würzburg. 1990 trat sie in das BMU ein und übernahm Tätigkeiten in den Aufgabenfeldern „Strahlenschutzrecht“, „Internationale Zusammenarbeit, Umwelt und Entwicklung, internationale Rechtsangelegenheiten“ bei der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der EU in Brüssel und im Ministerbüro. Seit 2005 ist sie Leiterin der Unterabteilung „Grundsätzliche und wirtschaftliche Fragen der Umweltpolitik, fachübergreifendes Umweltrecht“.

„Auch die öffentliche Verwaltung kann eine Menge tun, um Nachhaltigkeit zu praktizieren. Mit Maßnahmen zur Energieeinsparung, zur Beschaffung von Ökostrom oder zur Emissionsminderung der Fahrzeugflotte hat das Bundesumweltministerium Glaubwürdigkeit im eigenen Handeln bewiesen. Gerade auch die Teilnahme am Umweltmanagementsystem EMAS war wichtig, um die vielen vorhandenen Umweltentlastungspotenziale aufzuzeigen und zu heben. Positivbeispiele und Themenführerschaft der öffentlichen Hand tragen so auch zur Weiterverbreitung von Nachhaltigkeitskonzepten in andere Lebens- und Wirtschaftsbereiche bei.“



Elke Lüdemann ist Junior Economist und Doktorandin im Bereich "Humankapital und Innovation" am Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung in München. Ihr Hauptforschungsinteresse gilt der Bildungsökonomik, mit den thematischen Schwerpunkten institutionelle Rahmenbedingungen, Effizienz und Chancengleichheit in der Schulbildung sowie Determinanten der Berufswahl. Frau Lüdemann schloss ihr Studium der Volkswirtschaftslehre und Psychologie an den Universitäten Heidelberg, Toronto (Kanada) und Mannheim 2006 mit dem Diplom ab, und begann im Anschluss daran Ihre Tätigkeit am Ifo-Institut. Unter anderem arbeitete sie als Consultant im Projekt PISA 2006 und in einem Projekt zum Thema Berufsausbildung im Bildungsdirektorat der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) in Paris.

„Das deutsche Bildungssystem wird nicht allein durch eine Erhöhung der öffentlichen Bildungsausgaben nachhaltiger. Vielmehr sind in vielen Bereichen grundlegende Reformen bestehender Strukturen und Institutionen notwendig.“



Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, CDU/CSU, studierte von 1973 bis 1978 Physik an der Universität Leipzig. Zwischen 1978 und 1990 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentralinstitut für Physikalische Chemie an der Akademie der Wissenschaften, wo sie 1986 promovierte. 1990 wurde sie stellvertretende Regierungssprecherin der Regierung von de Maizière, im gleichen Jahr Referentin im Presse- und Informationsamt der Bundesregierung. 1989 war Angela Merkel Mitglied des „Demokratischen Aufbruchs“ und ist seit 1990 Mitglied der CDU. Es folgte der Vorsitz der CDU Mecklenburg-Vorpommern von 1993 bis 2000 und der stellvertretende Vorsitz der CDU Deutschland zwischen 1991 und 1998. Von 1998 bis 2000 war Angela Merkel

Generalsekretärin und seit 2000 ist sie Vorsitzende der CDU Deutschland. Sie ist seit 1990 Mitglied des Deutschen Bundestages. Von 1991 bis 1994 hatte sie das Amt der Bundesministerin für Frauen und Jugend und von 1994 bis 1998 das Amt der Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit inne. Zwischen 2002 und 2005 war sie Vorsitzende der CDU/CSU-Fraktion. Seit November 2005 ist Angela Merkel Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland.

Biografien



Prof. Dr. Dirk Messner, Direktor des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik gGmbH in Bonn, stellvertretender Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirates der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU), studierte Politikwissenschaft und Volkswirtschaftslehre an der Freien Universität Berlin und der Sogang University of Seoul, Südkorea. Er lehrt Politikwissenschaft an der Universität Duisburg-Essen. Seine Arbeitsschwerpunkte beinhalten Entwicklungsforschung, Global Governance und Entwicklungspolitik, Klimawandel und internationale Politik sowie internationale Wettbewerbsfähigkeit. Die neuen Publikationen von Dirk Messner sind „Globale Trends 2010 – Frieden, Entwicklung, Umwelt“, Frankfurt 2009; „Kassensturz für den Klimavertrag – Der Budgetansatz“, Berlin 2009 und Dirk Messner/ Raphael Kaplinsky: „The Asian Drivers of global Change. Impacts on Developing Countries“, Montreal 2008.

„Wenn es um die Bekämpfung des Klimawandels geht, ist ‚Zeit‘ der kritischste Faktor. Wir bewegen uns in Deutschland und Europa, auch in den USA und China in die richtige Richtung – aber viel zu langsam.“



Bascha Mika, Publizistin, studierte Germanistik, Philosophie und Ethnologie. Von 1988 an arbeitete sie als Redakteurin und dann als Reporterin bei der taz - die tageszeitung in Berlin. Von 1998 bis 2009 war sie dort Chefredakteurin. Sie war Medienrätin für Berlin-Brandenburg von 2003 bis 2009 und ist seit 2004 Aufsichtsrätin der electronic media school (ems) in Potsdam-Babelsberg. Zudem ist sie seit 2005 Mitglied der Jury für den Theodor Wolff Preis, seit 2007 Honorarprofessorin für Kulturjournalismus an der Universität der Künste (UdK) Berlin und seit 2008 Mitglied des Kuratoriums „Reporter ohne Grenzen“ sowie des Kuratoriums „Internationale Journalistenprogramme“ IJP e.V. Sie veröffentlichte verschiedene Bücher u.a. „Alice Schwarzer – eine kritische Biographie“, das 1998 erschien.

„Der Mensch wird dumm und häßlich, wenn er keine Utopie hat,“ hat György Konrad einmal gesagt. Und er ist beschränkt und skrupellos, wenn er nicht nachhaltig denkt, lässt sich hinzufügen.“



Jennifer Morgan, ist Direktorin des Klima- und Energie Programms des World Resources Institute (WRI). Zur Zeit ihrer Berufung als Expertin für den Peer Review der deutschen Nachhaltigkeitspolitik 2009 leitete sie das Klimawandel Programm der internationalen Nichtregierungsorganisation für den Umweltschutz, Third Generation Environmentalism (E3G). Zuvor leitete sie das Internationale Klimaschutzprogramm des WWF, welches in über 30 Ländern auf der Welt aktiv ist. Bevor sie zum WWF kam, arbeitete Jennifer Morgan beim US Climate Action Network, einem weltweiten Netzwerk von über 200 Umweltschutzorganisationen mit acht Regionalbüros. Sie absolvierte ihren Bachelor of Arts an der Indiana University in Politikwissenschaft und Germanistik und anschließend ihren Masters of Art an der School of International Service.

„There has never been a greater need, scientifically or economically, for Germany to lead the world in sustainability. I hope that Germany is able to chart the way forward to a zero carbon profitable and stable future.“

Biografien



Derek Osborn, stellvertretender Vorsitzender für Nachhaltigkeitspolitik im Europäischen Wirtschafts- und Sozialrat, ist Präsident der internationalen Organisation Stakeholder Forum for Our Common Future. Er wirkte mit bei den Verhandlungen der Sondersitzung der UN 1997 (Rio + 5). Derzeit ist er Mitglied des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses, dort ist er Vizevorsitzender des Observatoriums für nachhaltige Entwicklung. Derek Osborn arbeitete 30 Jahre im öffentlichen Dienst des Vereinigten Königreiches, die letzten sechs Jahre als Generaldirektor für Umweltschutz. Er war von 1995 bis 1999 Vorstandsvorsitzender der Europäischen Umweltagentur. Von 1996 bis 1998 war er im Vorstand der Umweltagentur von England und Wales. Zudem war er Mitglied des britischen Nachhaltigkeitsrates, Sustainable Development Commission von 2000 bis 2006 und Repräsentant des Vereinigten Königreichs im Europäischen Netzwerk der Umwelt und Nachhaltigkeitsräte (EEAC). Einige Jahre war er Mitglied des Deutsch-Britischen Umweltforums und Mitglied der Peer Group, welche die Strategie für nachhaltige Entwicklung der französischen Regierung 2005 einer kritischen Bewertung unterzog. Er ist zudem Mitglied des Peer Reviews zur deutschen Nachhaltigkeitspolitik 2009.



Donata Riedel ist finanzpolitische Korrespondentin im Parlamentsbüro des Handelsblatts in Berlin. Sie absolvierte 1983/84 ein Volontariat bei der Westdeutschen Zeitung in Düsseldorf und studierte Journalistik und Politikwissenschaften an der Universität Dortmund, wo sie 1987 mit dem Diplom abschloss. Sie war als freie Journalistin für Lokalzeitungen, Magazine und WDR/NDR, zuerst in Dortmund, später in Hamburg tätig. Von 1988 bis 1995 war sie Redakteurin der taz - die tageszeitung, zuerst in Hamburg und ab 1990 in Berlin, zuletzt als Ressortleiterin Wirtschaft. Von 1995 bis Ende 1997 waren ihre Fachgebiete beim Handelsblatt Medien und Versorgungswirtschaft, zudem arbeitete sie als Chefin vom Dienst im Ressort Unternehmen und Märkte in Düsseldorf. Ab 1998 konzentrierte sie ihre Berichterstattung auf die Unternehmen und Märkte der Telekommunikationsbranche. Von 2002 bis 2004 betreute sie für das Handelsblatt in Berlin die Wirtschaftspolitik mit den Schwerpunkten Wettbewerbspolitik und Arbeitsmarkt.

„Wer wirklich eine nachhaltige Finanzpolitik will, darf nicht nur auf höhere Ökosteuern setzen.“



Prof. Dr. Jürgen Rimpau, Mitglied des Rates für Nachhaltige Entwicklung, ist Vorstandsmitglied der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft e.V. Er studierte Landwirtschaft in Göttingen. Nach seiner Promotion im Fach Pflanzenzüchtung war er Heisenberg-Stipendiat in Göttingen. 1981 folgte dort eine Professur für Angewandte Genetik und Pflanzenzüchtung. 1978 übernahm er den elterlichen Pachtbetrieb Domäne Voldagsen, Einbeck, Niedersachsen, den er bis 2002 behielt. 1991 gründete Jürgen Rimpau einen Marktfruchtbaubetrieb in Langenstein bei Halberstadt, Sachsen-Anhalt. 1996 folgte die Gründung einer Aquakulturanlage in Voldagsen, ein erfolgreiches Forschungsprojekt mit Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) zur biologischen Reinigung der Abwässer. Jürgen Rimpau ist Vorstandsmitglied der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG), Mitglied im Nationalkomitee Biosphären-Reservate beim BMU und Gründungsmitglied der Arbeitsgruppe Landwirtschaft-Naturschutz von DLG und WWF.

„Nachhaltige Entwicklung beginnt im Kopf und setzt Impulse für den Fortschritt frei. Bildung, Forscherdrang und Erfindergeist sind ihre Treibstoffe. Unternehmertum und Zivilgesellschaft sind ihre Motoren.“

Biografien



Dr. Manuela Rottmann ist Umwelt- und Gesundheitsdezernentin der Stadt Frankfurt am Main. Sie studierte von 1991 bis 1998 Rechtswissenschaft und zeitweise Politikwissenschaften und Soziologie in Würzburg, Frankfurt und Aix-en-Provence. Von 1998 bis 2002 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Öffentliches Recht der Universität Frankfurt. In dieser Zeit entstand ihre Dissertation zum Thema öffentliche Daseinsvorsorge und Europäisches Wettbewerbs- und Binnenmarktrecht. Anschließend absolvierte sie den juristischen Vorbereitungsdienst in Frankfurt und Berlin. Von 2004 bis 2006 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Institut für Urbanistik in Berlin im Arbeitsbereich Umwelt und Verkehr. Seit Juli 2006 ist Manuela Rottmann Dezernentin für Umwelt und Gesundheit in Frankfurt am Main. In dem Querschnittsressort ist sie u.a. für die städtische Klimaschutzpolitik, die Freiflächenentwicklung, Luftreinhaltung, Lärminderung, Gesundheitsvorsorge und Drogenpolitik verantwortlich. 2007 erhielt die promovierte Juristin den Baker & McKenzie-Preis für die beste wirtschaftsrechtliche Dissertation.

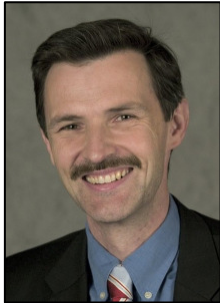
„Nachhaltigkeit bedeutet nicht nur anders wirtschaften, anders konsumieren, anders fortbewegen. Wir müssen auch unsere Bedürfnisse überprüfen und auf Verschwendung verzichten lernen.“



Prof. Dr. Josef Sayer, Hauptgeschäftsführer und Vorstandsvorsitzender des Bischöflichen Hilfswerkes Misereor in Aachen, studierte in Tübingen und Rom Philosophie und Theologie. Daran schloss sich ein Studium der Sozialwissenschaften und Geschichte in Konstanz an. Von 1981 bis 1988 lebte und arbeitete er in Peru. Als Priester der Erzdiözese Cuzco war er u.a. in der Pastoralarbeit mit den Quechua-Kleinbauern in den Anden Perus tätig. 1987 und 1988 arbeitete er in der Slumpfarrei „Señor de la Esperanza“ in Canto Grande, Lima. Gemeinsam mit der Sozialkommission der Peruanischen Bischofskonferenz CEAS entwickelte er Konzepte für das Engagement der Kirche in sozialen Fragen und der Menschenrechtsarbeit. Von 1988 bis 1998

lehrte er als Professor für Pastoraltheologie an der Theologischen Fakultät der Universität Fribourg (Schweiz). Seine Forschungsschwerpunkte waren die Inkulturation des christlichen Glaubens in die Quechuakultur, das Verhältnis von Kirche und Gesellschaft in Lateinamerika und die Gemeindeentwicklung. Er nahm u.a. 1992 an der IV. Gesamtlateinamerikanischen Bischofskonferenz in Santo Domingo und an verschiedenen Delegationsreisen zu Menschenrechtsfragen in Krisengebiete Lateinamerikas teil.

Biografien



Prof. Dr. Stefan Schaltegger, Leuphana Universität Lüneburg, ist Gründer und Leiter des weltweit ersten MBAs zu Nachhaltigkeitsmanagement (MBA Sustainability Management – sustainament) und des Centre for Sustainability Management. Er hat den Lehrstuhl für Nachhaltigkeitsmanagement inne und ist Vizepräsident Forschungskultur und Projektforschung an der Leuphana Universität Lüneburg. Bis Ende 1998 war er Assistenzprofessor für Nationalökonomie am Wirtschaftswissenschaftlichen Zentrum der Universität Basel, wo er die Abteilung Wirtschaftspolitik geleitet hat. Zuvor war er als Visiting Research Fellow an der School of Business Administration der University of Washington, USA tätig. Zwischen 1988 und 1992 war er

Forschungsassistent von Prof. Dr. Wilhelm Hill am Institut für Betriebswirtschaftslehre für General Management und Marketing. Stefan Schaltegger ist Mitglied der Herausgeberbeiräte von sieben internationalen Fachzeitschriften zu Nachhaltigkeitsmanagement.

„Nachhaltigkeitsmanagement bietet der öffentlichen Verwaltung sowohl in der Erfüllung ihrer Kernaufgaben als auch in der Organisationsgestaltung bedeutende Chancen. Sie kann durch ‚Public Sustainability Management‘ eine Leadershipfunktion wahrnehmen.“



Hannes Siege ist Berichterstatter der Kultusministerkonferenz für Bildung für nachhaltige Entwicklung. Nach dem Studium von Soziologie und Volkswirtschaft arbeitete Hannes Siege in Hessen zunächst als Lehrer, dann in der Lehrerfortbildung und Bildungsplanung, bevor er 1989 für die GTZ nach Malawi ging. Dort blieb er beinahe zehn Jahre, zuletzt als Sektorkoordinator des Deutschen Entwicklungshilfebeitrags im Bildungssektor. 2003 wurde Hannes Siege von der hessischen Landesverwaltung zu InWEnt nach Bonn freigestellt. Dort ist er im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung an der Schnittstelle von Entwicklungshilfe und Bildung in Deutschland tätig. Hannes Siege ist Mitautor des KMK-BMZ-Orientierungsrahmens für den Lernbereich

Globale Entwicklung und seit 2003 Mitglied im Beratungskreis des BMZ zur Entwicklungspolitischen Bildung. Er lehrt an der Witwatersrand Universität in Johannesburg im Rahmen eines Masterprogramms zur Bildungsfinanzierung.

„Wir müssen möglichst viele Menschen mitnehmen, wenn wir eine nachhaltige Gesellschaft wollen – das bedeutet zunächst Bildung.“

Biografien



Björn Stigson ist Präsident des World Business Council for Sustainable Development (WBCSD), einem Zusammenschluss von etwa 200 führenden internationalen Unternehmen. Seine Karriere begann er als Finanzanalyst bei der Schwedischen Kockums Group. Durch seine Arbeit in verschiedenen Positionen in schwedischen und globalen Unternehmen erwarb er herausragende Erfahrungen in den Bereichen Finanzen, Transaktionen und Marketing. 1991 wurde er stellvertretender Vorsitzender der ABB Asea Brown Boveri's Executive Management Group. 1995 wurde er zum Präsident des WBCSD ernannt. Björn Stigson arbeitet im Vorstand und Beirat einiger internationaler Firmen, wie der Stiftung von Fürst Albert II von Monaco, dem China Council for International Cooperation on Environment and Development, bei dem er Mitvorsitzender der China Low Carbon Economy Task Force ist, den Dow Jones Sustainability Indexes (DJSI), dem Global Energy Assessment Council; im Harvard Environmental Economics Program; bei dem India Council for Sustainable Development, dem Energy Business Council of the International Energy Agency (IEA), der America's Climate Choices Initiative of the US Congress und in dem Veolia Sustainable Development Advisory Committee. Zudem ist er Vorsitzender des Peer Reviews zur deutschen Nachhaltigkeitspolitik 2009.

„Sustainability ‚Made in Germany‘ is based on a strong technical foundation. I am convinced you can play a key role in the transition to a future global sustainable world.“



Prof. Dr. Georg Teutsch, Mitglied des Rates für Nachhaltige Entwicklung, ist seit 2004 wissenschaftlicher Geschäftsführer des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung (UFZ). Er studierte bis zum Vordiplom Geologie in Tübingen und absolvierte anschließend den Master of Science in Hydrogeology an der University of Birmingham, GB. Von 1982 bis 1983 arbeitete Georg Teutsch als Hydrogeologist beim Ministry of Agriculture and Water, Riyadh in Saudi-Arabien. 1988 beendete er seine Dissertation an der Universität Tübingen. Er arbeitete von 1986 bis 1991 als Wissenschaftlicher Angestellter am Lehrstuhl für Hydromechanik der Universität Stuttgart. Er war Professor für Geohydrologie u.a. an der Universität Tübingen, wo er von 1998 bis 2003 Direktor des Zentrums für Angewandte Geowissenschaften (ZAG) war. Seit 2006 ist er Chairman of PEER (Partnership for European Environmental Research) – Netzwerk von sieben Europäischen Umweltforschungszentren, Mitglied im NKGCF (Nationales Komitee für Global Change Forschung), Mitglied in KOWA (DFG-Senatskommission Wasserforschung) und Mitglied der DFG-Senatskommission Geowissenschaftliche Gemeinschaftsforschung sowie seit 2007 Vizepräsident der Helmholtz Gemeinschaft.

„Langfristig robuste und somit nachhaltige Anpassungsstrategien können nur in einer intelligent vernetzten Forschungslandschaft entwickelt werden.“

Biografien



Marlehn Thieme, Mitglied des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und Direktorin der Deutschen Bank AG, studierte Rechts- und Sozialwissenschaften. 1986 begann ihr beruflicher Werdegang bei der Deutschen Bank AG: Nach einer Traineeausbildung in Remscheid, Wuppertal und Mailand war sie in der zentralen Personalabteilung in Frankfurt tätig. 2001 wurde sie Geschäftsführerin der Stiftung Alfred Herrhausen „Hilfe zur Selbsthilfe“. Sie war für die Bereiche Private Banking, Private Wealth Management und ab 2005 für Corporate Social Responsibility verantwortlich. Ihr ehrenamtliches Engagement umfasst die Mitgliedschaften im Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland, im ZDF-Fernsehrat und dem Aufsichtsrat des Diakonischen Werkes der EKD.

Seit 2004 ist Marlehn Thieme Mitglied des Rates für Nachhaltige Entwicklung.

„Die Diskussion um eine nachhaltige Entwicklung muss jetzt die soziale Dimension stärken – für die Menschen der nächsten Generationen.“



Prof. Dr. Klaus Töpfer, Stellvertretender Vorsitzender des Rates für Nachhaltige Entwicklung, studierte Volkswirtschaftslehre und promovierte 1968. Von 1978 bis 1979 war er Professor an der Universität Hannover sowie Direktor des Instituts für Raumforschung und Landesplanung und Mitglied im Rat der Sachverständigen für Umweltfragen. Zwischen 1978 und 1985 hatte Klaus Töpfer das Amt des Staatssekretärs im Ministerium für Soziales, Gesundheit und Umwelt des Landes Rheinland-Pfalz inne. Von 1985 bis 1986 war er Honorarprofessor für Umwelt- und Ressourcenökonomie an der Universität Mainz und von 1985 bis 1987 Minister für Umwelt und Gesundheit in Rheinland-Pfalz. Von 1987 bis 1994 hatte Klaus Töpfer das Amt des Bundesministers für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit inne. Von 1994 bis 1995 war er Vorsitzender der UN-Kommission für nachhaltige Entwicklung, zwischen 1994 und 1998 Bundesminister für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau sowie Umzugsbeauftragter der Bundesregierung. Klaus Töpfer war von 1998 bis 2006 Exekutiv-Direktor des UN-Umweltprogramms (UNEP) und General-Direktor des UN-Büros (UNON) in Nairobi.

„Der Ruin von Finanzwirtschaft und der realen Wirtschaft ist, wenn auch mit großen Schwierigkeiten, zu überwinden – ein durch den Klimawandel ruinierter Planet dagegen nicht.“



Michael Vassiliadis, Mitglied des Rates für Nachhaltige Entwicklung, ist seit 1986 hauptamtlich in der Gewerkschaft tätig, zunächst als Sekretär der IG Chemie-Papier-Keramik in der Verwaltungsstelle Leverkusen und seit 1990 im Bezirk Nordrhein-Westfalen. Von 1994 bis 1997 war er Geschäftsführer der IG Chemie in Leverkusen. 1997 wurde er Vorstandssekretär der IG BCE und Leiter der Abteilung Vorsitzender/Personal beim Hauptvorstand der IG BCE in Hannover. Seit März 2004 ist er Mitglied des geschäftsführenden IG BCE-Hauptvorstandes, wo er für die Bereiche Betriebsräte – Bildung – Jugend – Vertrauensleute/Ortsgruppen zuständig ist. Zudem ist Michael Vassiliadis Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der K+S AG, der K+S Kali GmbH

und der STEAG GmbH, Essen sowie Mitglied der Aufsichtsräte der Henkel KGaA, Düsseldorf und der BASF AG, Ludwigshafen. Zudem hat er zahlreiche ehrenamtliche Funktionen in der IG Chemie-Papier-Keramik auf Orts-, Landes- und Bundesebene. Seit Oktober 2009 ist er der Vorsitzende der IG BCE.

„Vernunft und Verantwortung unseres Handelns im sozialen, ökologischen und ökonomischen Bereich treffen sich in der Nachhaltigkeit!“

Biografien



Robert von Heusinger ist seit 2007 Leiter des Ressorts Wirtschaft der Frankfurter Rundschau. Er studierte Volkswirtschaftslehre an der Universität in Saarbrücken und in Aix-en-Provence. Ab 1995 war er Redakteur im Ressort Börse und Kapitalmarkt der Börsen-Zeitung und ab 1999 Leiter dieses Ressorts. Von 2001 bis 2007 war er Finanzmarktkorrespondent der ZEIT. Robert von Heusinger initiierte 2005 das Blog "Herdentrieb", das sich mit den Spielregeln des Kapitalismus beschäftigt. 2006 wurde er mit dem Georg Holtzbrinck Preis für Wirtschaftspublizistik ausgezeichnet und 2007 mit dem Helmut-Schmidt-Journalistenpreis für einen "offenen Brief" in der ZEIT.



Dr. Christian Votava, ist Experte für systemische Strategieentwicklung und befähigt Unternehmen, sich auf gesättigten, stark vernetzten und sich schnell verändernden Märkten erfolgreich zu bewegen. Er ist promovierter Chemiker und Betriebswirtschaftler (MBA) und war über 10 Jahre in leitenden Vertriebs- und Marketingpositionen in Europa und den USA tätig bevor er in die Beratung wechselte und 1999 die Unternehmensberatung REALISE mitbegründete. Er ist zudem Gastdozent für strategisches Marketing an der Universität von Borås in Schweden, wo er mit Simonetta Carbonaro die „The Design of Prosperity“ Initiative gegründet hat, die hochkarätige Konferenzen, Denk- und Handlungswerkstätten zu aktuellen Themen des gesellschaftlichen Wandels veranstaltet.

„Nachhaltigkeit stellt für Deutschland eine einzigartige Chance dar, seine Wettbewerbsposition zu stärken. Dafür muss es sein Schicksal wieder in die Hand nehmen. Das heißt für uns Konsumenten, die Bedeutung des Wesentlichen wieder zu entdecken, anstatt uns in flüchtigen Verführungen zu verlieren. Das heißt für die Unternehmer, sich wieder an den Bedürfnissen der Menschen zu orientieren, anstatt nur ihren Wünschen nach zu hecheln. Und das heißt für die Politiker, wieder dafür zu sorgen, dass das Land mit gutem Beispiel vorangehen kann, anstatt sich den Zwängen der Realpolitik zu unterwerfen. Nur wenn jeder beginnt, vor seiner eigenen Haustüre zu kehren und verantwortungsbewusst zu handeln, werden wir einen Prozess der kulturellen oder besser gesagt interkulturellen Transformation hin zu einem neuen Zukunftsvertrauen und Wohlstandsversprechen in Gang setzen können. Ob das für die Umwelt ausreicht, können wir nicht wissen. Doch wenn wir weiterhin der Nostalgie eines ständig wachsenden materiellen und sozialen Wohlstands frönen, werden wir ganz bestimmt unsere Zukunft verspielen.“



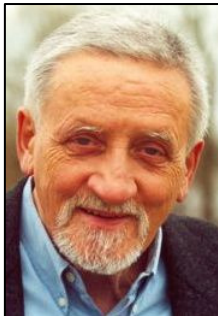
Prof. Johannes Wallacher ist seit 2006 Professor für Sozialwissenschaften und Wirtschaftsethik an der Jesuiten-Hochschule für Philosophie in München. Er ist Vorsitzender der Sachverständigengruppe „Weltwirtschaft und Sozialethik“ der Deutschen Bischofskonferenz, Mitglied der Deutschen Kommission Iustitia et Pax und Moderator ihres Sachbereichs Entwicklung. Seine aktuellen Arbeitsschwerpunkte sind Ethik der Globalisierung; Klimawandel, Armut und Gerechtigkeit sowie Grundlagen der Wirtschafts- und Unternehmensethik. Johannes Wallacher hat verschiedene Bücher veröffentlicht, darunter „Klimawandel und globale Armut“, das 2009 erschienen ist; „Kultur und Ökonomie“, das 2008 veröffentlicht wurde, „Globalisierung und Armut“, 2006 und „Entwicklungsgerechte Weltwirtschaft“, u.a. 2005.

„Die Weichen für eine entwicklungsverträgliche Klimapolitik zu stellen, ist ein Gebot der Gerechtigkeit.“

Biografien



Dr. Wolfram Weimer ist Chefredakteur und Herausgeber des von ihm gegründeten Politikmagazins „Cicero“. Er studierte Geschichte und Germanistik und war in führenden Positionen bei großen deutschen Tageszeitungen tätig, zuletzt als Chefredakteur der „Welt“. 2003 gründete er das Magazin Cicero. Für seine Arbeit wurde er mit zahlreichen Preisen geehrt, u.a. 2002 mit dem „World Newspaper Award“ und 2004 als „Journalist des Jahres“. Im Oktober 2007 wurde ihm der Leipziger „Preis für die Freiheit und Zukunft der Medien 2007“ verliehen. Wolfram Weimer ist Autor zahlreicher Bücher, darunter das 2006 veröffentlichte „Credo – Warum die Rückkehr der Religion gut ist“. Im Frühjahr 2009 erschien im Gütersloher Verlagshaus sein Buch „Freiheit, Gleichheit, Bürgerlichkeit. Warum die Krise uns konservativ macht“. Im September 2010 wird Wolfram Weimer als Chefredakteur und Nachfolger von Helmut Markwort zum Focus wechseln.



Hubert Weinzierl, seit 2001 Mitglied des Rates für Nachhaltige Entwicklung, ist Vorsitzender des Kuratoriums der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU). Er studierte Forstwissenschaft an der Universität München. Seit 1953 ist er aktiv in der Naturschutzbewegung. 1964 wurde er in das Präsidium des Deutschen Naturschutzringes e.V. berufen, von 1965 bis 1972 war er ehrenamtlicher Regierungsbeauftragter für Naturschutz in Niederbayern. Zum umfassenden Studium der Naturschutzprobleme reiste er von 1964 bis 1974 in alle Kontinente. Zudem war er von 1969 bis 2002 Vorsitzender des Bundes Naturschutz in Bayern e.V. (BN), 1970 Sonderbeauftragter des Deutschen Naturschutzringes für das Europäische Naturschutzjahr und Mitbegründer der Gruppe Ökologie. Von 1983 bis 1998 war er als Vorsitzender des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) tätig. 1992 nahm er am Erdgipfel von Rio und 2002 am Nachhaltigkeitsgipfel in Johannesburg teil. Seit Dezember 2000 ist er Präsident des Deutschen Naturschutzringes, seit 2001 Mitglied des Präsidiums der Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, Laufen und seit 2005 er Vorsitzender des Kuratoriums der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU).

„Nachhaltigkeit und Schöpfungsverantwortung sind für mich die tragfähigsten Säulen, auf denen sich eine zukunftsnahe Gesellschaft begründen ließe.“



Vicente Paolo Yu ist Koordinator des Global Governance for Development Programme des South Centre in Genf, einem internationalen Think Tank für Entwicklungsländer. Den Abschluss seines Studiums der Politikwissenschaft (mit Auszeichnung) und Rechtswissenschaft absolvierte er an der University of the Philippines und machte anschließend den Master in Recht an der Georgetown University, an der er Stipendiat war. Seine speziellen Arbeitsgebiete sind der internationale Handel, Umweltrecht und -politik sowie Klimawandel.

„The 9th Annual Conference of the German Council for Sustainable Development, focusing on „Sustainability in a Changing World – the Future Direction of Germany“, comes at a most opportune time as the global community together ponders how to best address the multiple facets of the global sustainable development challenge such as the global financial crisis, the food crisis, the energy crisis, and climate change. Global responses to these multiple crises must be fair, equitable and address the root causes of the crises, and ensure that sustainable development objectives, especially those of developing countries, are fully supported and promoted in the spirit of global solidarity since the adverse impacts of these crises affect developing countries more.“

Biografien



Dr. Angelika Zahrnt, seit 2001 Mitglied des Rates für Nachhaltige Entwicklung und Ehrenvorsitzende des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), ist ehrenamtlich und freiberuflich tätig und beweist politisches Engagement in der Frauenbewegung, der Ökologiebewegung und der Kommunalpolitik. Sie studierte Volkswirtschaftslehre in Heidelberg, Wien und Innsbruck. Es folgten Diplom und Dissertation in Heidelberg. Als Systemanalytikerin wirkte sie beim Aufbau von Informationssystemen bei Siemens und beim Stadtentwicklungsreferat München mit. Danach war sie Referentin in der Abteilung Landesplanung in der Hessischen Staatskanzlei. Von 1990 bis 1998 war sie stellvertretende Vorsitzende, von 1998 bis 2007 Vorsitzende des Bundes für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND).

„Neue Technologien sind wichtig für eine nachhaltige Entwicklung. Andere Lebensstile auch.“